



Zur demografischen Entwicklung in der EUREGIO Bodensee

Nach einer kurzen Einführung in das Thema werden in diesem Artikel die Unterschiede in den Berechnungsmethoden der verschiedenen Statistischen Ämter im Bereich der EUREGIO Bodensee dargestellt. Einen Überblick über die Konzepte zur Erfassung des Bevölkerungsstands, der natürlich die Ausgangsbasis für eine Bevölkerungsprognose ist, bietet der Artikel „Was ist Bevölkerung“. Abschließend folgt eine Analyse der demografischen Entwicklungen in den verschiedenen Staaten, Bundesländern, Kantonen und Landkreisen der EUREGIO Bodensee.

1. Allgemeines zu Bevölkerungsprognosen

Am Anfang sollte man festhalten, dass mit statistischen Methoden keine genauen Vorhersagen über die Bevölkerungsentwicklung getroffen werden können. Möglich ist es, unter der Annahme einiger Größen wie Geburtenhäufigkeiten, Sterblichkeit und Wanderungen verschiedene Szenarien über die Entwicklung der Bevölkerung zu entwickeln. Diese Vorausschätzungen bieten dennoch eine wichtige Grundlage zur Beurteilung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der untersuchten Einheiten. Da nicht nur in Deutschland, sondern auch in der Schweiz und in Österreich große regionale Unterschiede in der Entwicklung der Bevölkerung bestehen, erscheint es sinnvoll, die Entwicklungen der einzelnen Regionen zu betrachten. Idealerweise sind diese Berechnungen mit einer Unterscheidung nach verschiedenen Merkmalen, wie Geschlecht, Alter und Staatsangehörigkeit verfügbar.

Dann können sie eine wichtige Entscheidungshilfe für Politiker und andere Entscheidungsträger sein, wenn es z. B. um die Einrichtung neuer Betreuungsmöglichkeiten für Kleinkinder oder die Schaffung neuer Plätze in der Altenpflege geht. Aber auch nicht ganz so nahe liegende Projekte, wie z. B. im Straßenbau, sind unter diesem Gesichtspunkt zu beurteilen.

2. Die Methodik von Bevölkerungsprognosen

Die Grundlage jeder Bevölkerungsprognose bietet der aktuelle Bevölkerungsstand, sowie die Entwicklung der letzten Jahre. Während sich die Prognosen in Deutschland und in der Schweiz auf die ständige Wohnbevölkerung am 31.12. stützen und auch Vorhersagen für diesen Stichtag treffen, bezieht sich die ÖROK-Prognose auf die Volkszählung 2001 und prognostiziert die durchschnittliche Jahresbevölkerung.

Grundsätzlich wird die Bevölkerungsentwicklung von drei Variablen beeinflusst:

- Der Geburtenhäufigkeit
- Der Sterblichkeit
- Dem Wanderungssaldo

Dazu kommen externe Einflüsse, wie gesetzliche Neuerungen (z. B. mehr Unterstützung für Familien), plötzlich erhöhte Zuwanderung (wie bei der Krise im ehem. Jugoslawien), usw. die vor allem Veränderungen im Wanderungssaldo hervorrufen können.

Bevölkerungsprognosen in Österreich:

Die Örok (Österreichische Raumordnungskonferenz)-Prognose 2001-2031, die von Statistik Austria durchgeführt wurde, basiert auf der Volkszählung 2001 und hat den Vorteil einer relativ tiefen regionalen Gliederung. Die Hauptvariante der Schätzungen geht davon aus, dass sich die Fertilitätsrate im Bundesschnitt auf einem Niveau von 1,40 Kindern pro Frau stabilisiert und die Lebenserwartung bis 2031 auf 80,4 Jahre für Männer und auf 85,7 Jahre für Frauen ansteigt. Bei der internationalen Zuwanderung wird durch die EU-Osterweiterung zunächst eine Zunahme auf 95000 im Jahr 2006, langfristig aber ein Rückgang auf 80000 erwartet.

Bevölkerungsprognosen in Deutschland (Bayern und Baden-Württemberg):

Die Daten der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausrechnung für Deutschland, die von den statistischen Landesämtern durchgeführt wurde, basieren im Wesentlichen auf den nach Geschlecht und Alter gegliederten Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.2001.. Als Methode wurde ein Modell der Komponentenfortschreibung gewählt, bei dem die Basisbevölkerung Jahr für Jahr mittels altersspezifischer Geburtenziffern und Sterbewahrscheinlichkeiten und unter Berücksichtigung von Wanderungen fortgeschrieben wurde.

Während diese Daten für Bayern herangezogen wurden (die hier veröffentlichten Daten beruhen auf der vom Landesamt für Statistik bevorzugten ‚Variante 4‘), hat das für Statistische Landesamt Baden-Württemberg eine eigene Prognose erstellt, die im Wesentlichen auf ähnlichen Annahmen beruht, und lediglich von einer geringeren Zuwanderung ausgeht.

Bevölkerungsprognosen in der Schweiz (alle Kantone):

Das hier veröffentlichte Szenario „Trend“, das dem Bundesamt für Statistik (BfS) der Schweiz als Grundszenario dient, beruht auf einer Weiterführung der im Lauf der letzten Jahre beobachteten Entwicklungen. Das bedeutet, dass eine Geburtenrate von 150 auf 100 Schweizerinnen (190 auf 100 Ausländerinnen), eine für Männer um 4 und für Frauen um 3,5 Jahre steigende Lebenserwartung bis 2040 und eine stabile Einwanderung von 83000 ausländischen Personen angenommen wurde.

Bevölkerungsprognosen in Liechtenstein:

Leider ist im Moment noch keine Prognose für Liechtenstein verfügbar. Da hier bei der Veränderung der Bevölkerung vor allem Wanderungsströme, die auf der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung beruhen, ausschlaggebend sind, sind Prognosen ohnehin

schwierig. Geht man von einer stabilen Entwicklung aus, ist mit einer weiterhin ansteigenden Bevölkerung zu rechnen.

3. Die Entwicklung in der EUREGIO Bodensee

Die Entwicklung in den einzelnen Regionen rund um den Bodensee ist geprägt von großen Unterschieden. Die Prognosen der Bevölkerungsentwicklung von 2002 bis 2015 reichen hier von einem Rückgang der Bevölkerung um 6,4% in Appenzell Außerrhoden bis zu einem Wachstum von 7,3% in Vorarlberg. Auffallend ist, dass Rückgänge sowie schwache Zuwächse vor allem in den eher ländlich geprägten Regionen, wie eben Appenzell Außerrhoden, Thurgau, oder in den deutschen Kreisen Lindau und Oberallgäu zu verzeichnen sind.

Wenn man die Entwicklung der verschiedenen Altersgruppen betrachtet, fällt die zunehmende Alterung der Bevölkerung auf. Der Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung nimmt stetig zu, während die Bevölkerungsgruppe zwischen 20 und 65 relativ stabil bleibt, und die Zahl der unter 20-Jährigen in den meisten Gebieten abnimmt.

Die heute und auch in der Prognose für 2015 älteste Bevölkerung findet sich im deutschen Beobachtungsraum. Vor allem im Bodenseekreis und den Kreisen Oberallgäu und Lindau ist der Altersquotient, der den Anteil der über 65-Jährigen an der Gruppe der 20-65-Jährigen ausdrückt besonders hoch. Während der Altersquotient hier im Jahr 2015 relativ einheitlich zwischen 31 und 36% liegt, sind in den verschiedenen Schweizer Kantonen größere Unterschiede zu verzeichnen: In den Kantonen Zürich und Thurgau liegt er bei ca. 29%; für Appenzell Außerrhoden und Thurgau sind ca. 36% prognostiziert. Mit 16,5% liegt er im Fürstentum Liechtenstein momentan am niedrigsten und wird voraussichtlich aufgrund der hohen Zuwanderung nicht so stark ansteigen. Auch Vorarlberg besitzt im Moment noch eine relativ junge Bevölkerung. Allerdings ist hier die prognostizierte Zunahme des Altersquotienten um 35% auf 27,3% bis 2016 die stärkste in den untersuchten Regionen.

4. Fazit

Insgesamt lässt sich festhalten, dass es sowohl zwischen als auch innerhalb der untersuchten Regionen große Unterschiede in der demografischen Entwicklung gibt. Generell ist ein Alterungsprozess im Gange, der im deutschen Beobachtungsraum mit einem Altersquotienten (Anteil der über 65-Jährigen an der Gruppe der 20-65-Jährigen) von 28,1% schon relativ weit fortgeschritten ist. Jedoch steigt dieser Quotient – von einer niedrigeren Basis – in der Schweiz und in Vorarlberg bis 2015 wesentlich stärker an, so dass hier Politiker und andere Entscheidungsträger Maßnahmen zur Bewältigung der dadurch auftretenden Probleme, wie z.B. die Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten für Ältere, vorantreiben müssen.



Markus Weißkopf
Konstanz, den 25.08.2004